

causeries typographiques in verschiedenen Lieferungen; Bulletin historique du diocèse de Lyon; Impressions de Louis Perrin et quelques livres lyonnais du XVI. siècle; Marius Audin, Les caractères de civilité de Robert Granjon; Chateaubriand, Cynthie, ein prachtvoller Lurusdruck in Großfolio. Ferner erscheint in seinem Verlag die mustergültig gedruckte und schön illustrierte Zeitschrift: Revue du Lyonnais mit vielen buchgeschichtlichen Beiträgen.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß das lange erwartete französische »Wer ist's?« »Qui êtes-vous?« soeben in neuer Auflage erschienen ist; zu beziehen durch Delagrave, Paris, 15, rue Soufflot.

Einige statistische Zahlen vom russischen Staatsverlag.

Von Ludwig Schönrod.

Während die Verlagstätigkeit in Deutschland und den übrigen Ländern Europas überwiegend vom privatwirtschaftlichen Unternehmertum ausgeübt wird, unterscheidet sich die Buchherstellung des heutigen Rußland von der der übrigen Staaten dadurch, daß der sowjetrussische Staat den Hauptanteil der russischen Buchherstellung bestreitet, wie am besten die Produktionszahlen beweisen, nach denen — auf Grund der Druckbogen berechnet — über 75 v. H. aller russischen Bücher vom Russischen Staatsverlag verlegt und vertrieben werden, oder noch genauer ausgedrückt: 48 v. H. aller in Sowjetrußland hergestellten Exemplare oder 20 v. H. aller russischen Bücher sind im Verlag der Sowjetregierung erschienen. Nach der Gründung des Russischen Staatsverlages im Sommer 1919 war seine Verlagstätigkeit vorzugsweise auf Propaganda- und Agitationswerke beschränkt, die durch Verbreitung und Festigung der Oktoberrevolutionen zur Durchführung des sozialistischen Staatsgedankens mehr oder weniger beitrugen. Jedoch bald wurde eine Verlagsumstellung vorgenommen, die dem Drang nach erstem Streben und Wissen, der ohne Zweifel im russischen Volk steckt, Rechnung trägt. So erschienen z. B. in letzter Zeit zwei großangelegte Bücherreihen »Die Dorfschule« und »Die Bibliothek des Landmannes und Arbeiters«. Während die erste Sammlung mehr auf den praktischen Bedarf des Landbauers zugeschnitten ist, pflegt die zweite Serie außerdem auch die Belange des Großstadtarbeiters. Neben Neuerscheinungen, die für die Fortbildung und Belehrung des kleinen Mannes bestimmt sind, verdienen die Prachtausgaben des Russischen Staatsverlages Beachtung, wie z. B. die auf der letzten Leipziger Frühjahrsmesse ausgelegten Kunstmappen von Watagin, Kusnegoff, Pawloff, Salileeff, Mitrochin, Bogajewsky und andere, womit eine Vervollkommnung erreicht ist, die ehrliches Staunen auslöst. Von der weiteren staatlichen Verlagstätigkeit fällt vor allen Dingen die hohe Anzahl der Unterrichtsbücher für Universitätszwecke und für die Einheitschule auf. Fast 6 300 000 Exemplare Lehrbücher wurden allein im Jahre 1922 hergestellt und waren bei der starken Nachfrage nach Schulbüchern von seiten verschiedener Sektionen des Kommissariats der Volksaufklärung rasch vergriffen. Von der politischen Literaturgruppe wurden 27 Millionen Druckbogen hergestellt, die überwiegend in die Hände der Arbeiter und der neuen Studenten gelangt sein dürften. So sind z. B. Lenins Werke in einer Anzahl von 35 000 Exemplaren abgesetzt. Trotz des bekannten Buch »Das Jahr 1905« wurde in 25 000 Stück unter das Volk gebracht. Von Pokrowskys weitverbreitetem Werk »Russische Geschichte« wurden sogar 200 000 Exemplare verkauft, während von Bucharins Materialismus 70 000 Stück vertrieben wurden. Bei der politisch eingestellten Literaturgattung herrschte die rein marxistische Richtung stark vor.

Als Kriegsfolge kann man in allen Ländern eine Störung der Verlagstätigkeit beobachten. Nicht nur in dem russischen Land der Buchdruckerkunst, Deutschland, läßt sich ein scharfer Rückgang in der Buchherstellung während der Kriegsjahre feststellen, wenn wir die Produktionszahlen der Vorkriegsjahre mit denen der Kriegszeit vergleichen (z. B. 1913: 35 078; 1917: 16 894), sondern auch vor allem in Rußland. Dies Nachlassen der Verlagsproduktion Rußlands war einerseits in seinem Verhältnis zum Ausland begründet, da die junge graphische Industrie unseres östlichen Nachbarn zu stark von Westeuropa, namentlich von Deutschland, abhängig ist. Außerdem drohte das Einfuhrverbot der russischen sozialistischen föderativen Sowjet-Republik die Nachkriegs-Verlagstätigkeit gänzlich zu lähmen. Als Wüstenzeit der russischen Buchherstellung überhaupt kann das Jahr 1912 bezeichnet werden. Wenn wir nun die für das eben genannte Jahr festgestellte Anzahl der russischen Bücherproduktion auf das Gebiet des heutigen Sowjetrußland reduzieren, so ergeben sich nach amtlicher Schätzung 20 000 literarische Neuerscheinungen in 95 Millionen Exemplaren, die bei 35 000 Satzbogen die stattliche Summe von 400 Millionen Druckbogen beanspruchen. Der Durchschnittsumfang des russischen Buches betrug in der Vorkriegszeit nicht mehr als 4 Druckbogen, während die durchschnittliche Auflage

mit 4000 Stück festgestellt wurde. Dagegen vergrößerte sich der Umfang des Nachkriegsbuches auf reichlich 10 Bogen und die Auflage um 25 v. H. Die Bedeutung der Buchherstellung im Jahre 1922 kann im Vergleich zu der Vorkriegszeit in folgenden Prozentangaben ausgedrückt werden: Anzahl der erschienenen Bücher 30 v. H. und Anzahl der Druckbogen 31,5 v. H.

Insgesamt erschienen im Jahre 1922 beim Russischen Staatsverlag 1002 Bücher in einer Durchschnittsausgabe von je 12 600 Exemplaren. Innerhalb der Gesamtausgabenhöhe entfallen 32,4 v. H. auf die Unterrichtsbücher für Einheitschulen, während die Lehrbücher für Hochschulen nur 9,4 v. H. ausmachen. Der Prozentsatz der staatswissenschaftlichen Werke beträgt 13,8 v. H., während die populäre Wissenschaft 9,7 v. H. und die strengwissenschaftlichen Bücher nur 4,8 v. H. der Gesamtausgabe beanspruchen. Die schöne Literatur, die in der russischen Buchproduktion mit an erster Stelle steht, ist nach der Auflagenhöhe nur mit 8,9 v. H. einzusetzen, während die Landerliteratur 9,9 v. H. beträgt. Die Gruppen Prachtausgaben (0,1 v. H.), Verschiedenes (5,3 v. H.) sowie Zeitschriften (5,7 v. H.) seien genannt, um vorstehende Angaben abzurunden. Die Verteilung der im Russischen Staatsverlag erschienenen 1002 Bücher ergibt nach Wissenschaftsgebieten in Prozenten folgendes Bild: Belletristik 18,2 v. H., Lehrbücher für Einheitschulen 17,3 v. H., Staatswissenschaft 16,6 v. H., strengwissenschaftliche Werke sowie Lehrbücher für Hochschulen je 11,5 v. H., populäre Wissenschaft 8,3 v. H., Zeitschriften 6,9 v. H., Verschiedenes 5,5 v. H., Jugendschriften 3,9 v. H. und Prachtausgaben 0,4 v. H.

Die Zeitschriften in den Niederlanden.

Die Zeitungen stellen das öffentliche Gewissen eines Landes dar, sollten es darstellen, denn heute gibt es da im Übermaß »schlechtes Gewissen«, die Zeitschriften dagegen das innere Leben. Aus den Zeitschriften, die in einem Lande erscheinen, ohne sie einzeln zu kennen, was eine Unmöglichkeit sein würde, kann man den Kulturstand bemessen, Haß und Liebe tritt uns schon in den Benennungen entgegen. Die Niederlande, oder, wie man sie allgemein nennt: »Holland«, haben nach der neuesten Liste, die der sehr rührige Buchhändlerverein herausgibt, annähernd 1200 Zeitschriften. Die letzte Liste, die wir untersuchten, die von 1922, hatte über 200 weniger, sodaß das Schriftwesen in Holland in guter Vorwärtsbewegung ist. Außerdem nennt die Liste ungefähr hundert Zeitschriften, die ganz oder zeitlich aufhörten oder die sich für die Liste nicht gemeldet haben.

Der deutsche Buchhandel wird zunächst Teilnahme zeigen an den Schriften, die dem Buch gewidmet sind oder seinem Hersteller und Verbreiter (den Drucker lassen wir hierbei weg): Buch und Kunst — Das Buch, Zeitschrift für Buch- und Bibliothekswesen — Das französische Buch, Organ der Vereinigung zur Beförderung des Studiums des Französischen — Gute Bücher, allgemeine monatliche Bibliographie — Bücherchau, kritisch-literarische Monatschrift — Niederländische Bibliographie — De Uitgever (Monatsblatt der Verleger) — Nieuwsblad voor den Boekhandel — Die weiße Ameise, Monatschrift für Freunde von Buch und Bild — Die holländische Elise, literar. Wochenblatt usw.

Vielleicht ist es auch belangreich zu hören, was unsere lieben Frauen für Blätter haben; sie sind zahlreich und vielseitig: »Sie«, Monatsblatt für die Frau — Die Frau und ihr Haus — Die katholische Frau — Die proletarische Frau — Christliches Frauenleben — Neues Frauenleben — Haagische Frauenchronik — In und um unser Haus, einfaches Frauenblatt — Haushaltführer, Wochenblatt für Damen — Die holländische Hausfrau — Monatsblatt für niederländische Staatsbürgerinnen — Monatsblatt der Vereinigung niederländischer Hausfrauen — Monatsblatt für römisch-katholische Hebammen — Organ der niederländischen Vereinigung für die Belangen der Geburtshelferinnen, die das Diplom als Hebamme erworben haben — Martha, Monatsblatt für unsere jungen Töchter — Reformiertes Mädchenblatt — Mädchenleben, christliche Zeitschrift für unsere weibliche Jugend — Organ des niederländischen Frauenbundes zur Erhöhung des sittlichen Bewusstseins — Für Mütter, Besprechungen über Erziehung — Niederländische Damenchronik — Traum und Tat, Monatsblatt für junge Mädchen usw.

Der Leser wird schon gesehen haben, daß das niederländische Volk genau so wie das deutsche gespalten ist durch die zwei Bekenntnisse. Ein Drittel der Bevölkerung ist katholisch, und dies wird immer recht deutlich in den Zeitschriften betont. Wo »christlich« steht, handelt es sich wohl meist um evangelische Blätter, während bei den katholischen das »r. l.« nie fehlt. Da gibt es beinahe für alle Berufe in unendlicher Ausdehnung katholische Blätter: Der r. l. Angestellte, Der r. l. Bauarbeiter, Der r. l. Schmiedemeisterbund, Der r. l. Bauernbund, Der Bund der r. l. Tisch- und Plattunternehmungen, Der r. l.